

Zeitschrift: Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

Herausgeber: Schweizerische Verkehrszentrale

Band: 56 (1983)

Heft: 6: Val Calanca

Artikel: Bilderbuchtal mit Schattenseiten = Valle di sogno con alcune ombre = Une vallée évocatrice mais avec des ombres

Autor: Zihlmann, Pius

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-774970>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bilderbuchtal mit Schattenseiten

Von Pius Zihlmann

Ein wildromantisches, tiefeingeschnittenes Tal, das von einem schäumenden Fluss durchflossen wird. An seinen Flanken und im Talgrund einige überschaubare Siedlungen, deren Gebäude sich fast ohne Ausnahme um das Gotteshaus zusammenscharen. Ein Tal, wie es im Bilderbuch steht, dieses Calancatal! Sicher, wenn es nicht auch hier die berühmte Kehrseite der Medaille gäbe: Wenn auch die Landschaft noch weitgehend intakt ist, so sind es doch die demographi-

schen und sozioökonomischen Verhältnisse schon lange nicht mehr. Die Leute verlassen das Tal, da sie hier kein Auskommen finden können. Als Folge davon verschiebt sich das Durchschnittsalter der Bevölkerung zunehmend nach oben: Heute leben im eigentlichen Tal noch etwa zwölf Familien mit schulpflichtigen Kindern.

Nördlich der Alpen wird das Calancatal hin und wieder etwas leichtfertig zum Kanton Tessin geschlagen. Das ist weiter nicht ver-

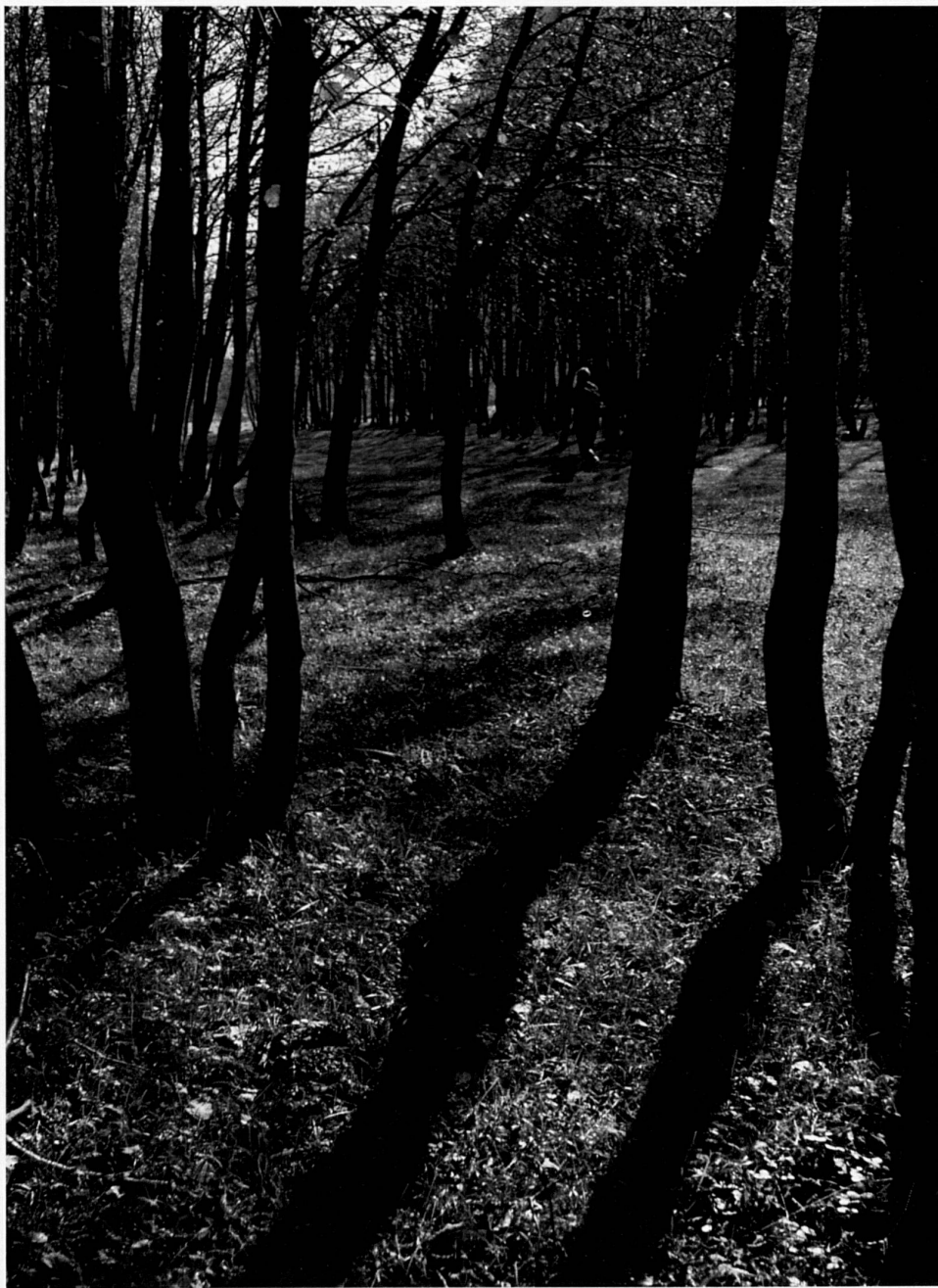
wunderlich, sprechen doch seine Bewohner nicht nur die gleiche Sprache wie die Tessiner, das Tal liegt auch im unmittelbaren Einzugsbereich des Tessiner Hauptorts Bellinzona. Trotzdem gehört das Val Calanca politisch zum Kanton Graubünden. Es bildet zusammen mit dem Misox, mit dem es wiederum in der Region Moesano verbunden ist, dem Puschlav und dem Bergell die italienisch sprechende Minderheit im einzigen dreisprachigen Kanton der Schweiz.

Karger Boden

Das rund 30 Kilometer lange Hochgebirgstal hat seinen Namen vom «Hausbach», der Calancasca. Die Topographie des Tales, das von 340 Metern über Meer (Grono) auf gegen 1400 Meter (Valbella) ansteigt, bringt es mit sich, dass die Landwirtschaft wenig Entwicklungschancen hat. Überaus steile Hänge, steiniger Boden, wenig Humus und die geringe Sonnenscheindauer verunmöglichen im hinteren Teil des Tales das Entstehen wirtschaftlich ausreichender Bauernbetriebe. Möglich ist hier einzig Alpwirtschaft mit Aufzucht. Wo dies der enge Talgrund, der neben einem Teil der Siedlungen auch noch die Kantonsstrasse aufzunehmen hat, zulässt, hat sich ein wenig Acker- und Gemüsebau festgesetzt. Im äusseren Tal, das dem Misox zugedreht ist, gedeihen Kastanien und vereinzelt Weinreben.

Lebte das Calancatal früher fast ausschliesslich von der Landwirtschaft, so sind es heute nur noch sehr wenige Talbewohner, die damit ihren Lebensunterhalt bestreiten können. Diejenigen aber, die im Bauernberuf kein Auskommen finden konnten, waren gezwungen, in der Fremde ihr Brot zu verdienen, denn das Tal konnte ihnen keine Alternative zur Landwirtschaft bieten, die Arbeitsplätze fehlten und fehlen heute noch

15



Der Wanderweg von Sta. Domenica nach Cauco führt vorbei an der Cappella de Salan (16) und später durch den Wald Pian di Alne (15)

Le chemin pédestre de Sta. Domenica à Cauco passe près de la chapelle de Salan (16) puis à travers l'aulnaie Pian di Alne (15)

Il sentiero escursionistico da Sta. Domenica a Cauco passa accanto alla Cappella de Salan (16) e più tardi si addentra nel bosco di Pian di Alne (15)

The footpath from Sta. Domenica to Cauco leads past the Cappella de Salan (16) and later through a wood known as the Pian di Alne (15)

weitgehend. Die meisten von ihnen kehrten in der Folge dem Tal für immer den Rücken, sie wanderten aus. Was das heisst, beweisen die folgenden Zahlen überaus deutlich: Zu Beginn des 18. Jahrhunderts wohnten im Calancatal noch rund 3000 Menschen. 1980 wurden noch 788 Einwohner gezählt.

Auch die Frauen gingen

Zu Beginn war die Auswanderung noch vorübergehender Natur. Die Männer blieben einige Jahre in der Fremde, kehrten dann oft vermögend zurück und gründeten im Tal eine Familie. Dies änderte sich aber nach dem Ersten Weltkrieg, als auch die jungen Frauen von ihrer angestammten Heimat Abschied nahmen, schlagartig. Die Burschen, die zurückkehrten, fanden keine Lebensgefährtin mehr. So blieben sie gezwungenermassen für immer in der Fremde. Seit den

fünfziger Jahren nahm die Entvölkerung des Bergtales immer bedrohlichere Formen an: In den vergangenen 20 Jahren wurde ein Bevölkerungsverlust von 330 Personen registriert.

Mit der Abwanderung einher gingen weitere negative Erscheinungen: Die Überalterung nahm zu; die meisten Dorfschulen mussten schliessen; in einzelnen Gemeinden konnten die politischen Ämter nicht mehr vergeben werden. Die Überalterung beispielsweise ist eindrücklich: Anlässlich der Volkszählung 1980 standen 102 Kindern und Jugendlichen unter 20 Jahren nicht weniger als 134 Personen, die über 70 Jahre alt waren, gegenüber. Pfarrer Enrico von Däniken kennt im eigentlichen Tal heute nur mehr zwölf Familien mit schulpflichtigen Kindern. In Augio hat der jüngste Einwohner soeben die Rekrutenschule absolviert.

Die Schule blieb

Abgesehen von den rückläufigen Schülerzahlen, gerieten die Talschulen auch vom Bündner Schulgesetz her unter Druck. Dieses Gesetz schreibt nämlich vor, dass nur Schulabteilungen, die acht und mehr Schüler aufweisen, bestehen dürfen. Nachdem bis 1981 bereits in zehn Schulstuben die Rolladen für immer heruntergelassen werden mussten, sah sich die Talschaft vor die Alternative gestellt, in Zukunft die Kinder ausserhalb des Calancatales in die Schule zu schicken oder zur Selbsthilfe zu greifen. Man entschied sich für die Selbsthilfe: Die Gemeinden raufte sich zusammen und bauten mit tatkräftiger Unterstützung des Kantons Zürich das regionale Schulzentrum von Castaneda, auf einer Sonnenterrasse am Eingang zum Tale und hoch über Grono gelegen.

Fortsetzung auf S. 21







Das Gotteshaus in Sta. Domenica – das Dorf hiess früher «Campo Albagnuolo» und nahm erst später den Namen der Kirche an – ist dank seiner ausgeglichenen Proportionen eine der schönsten Barockkirchen von Graubünden. Neubau 1664–1672, vorbildlich restauriert 1961–1964. Dreijochiges Langhaus. Im Chor vielfarbige Stukkaturen und Deckenmedaillons (17). Reicher verziert sind die Gewölbetonnen der vier Seitenkapellen. Die Bilder in den Stuckrahmen zeigen Szenen aus dem Leben der Altarpatrone (18/19)

L'église de Sta Domenica – le village s'appelait autrefois «Campo Albagnuolo» et prit plus tard le nom de l'église – est, par ses proportions harmonieuses, l'une des plus belles églises baroques des Grisons. Le nouvel édifice, construit de 1664 à 1672, a été remarquablement restauré de 1961 à 1964. La nef a trois travées. Des stucs et des médaillons de plafond multicolores (17) ornent le chœur. Les voûtes en berceau des quatre chapelles latérales sont richement décorées. Les tableaux encadrés de stucs représentent des scènes de la vie des patrons (18/19)



Grazie all'equilibrio delle sue proporzioni, la chiesa di Sta. Domenica – in origine il villaggio si chiamava «Campo Albagnuolo» e prese il nome della chiesa solo in un periodo successivo – è uno degli edifici sacri in stile barocco più belli dei Grigioni. La costruzione, sorta negli anni fra il 1664 e il 1672, è stata restaurata in modo esemplare fra il 1961 e il 1964. Navata a tre pilastri. Nel coro stucchi colorati e medaglioni della volta (17). Le volte a botte delle quattro cappelle laterali sono riccamente ornate. I dipinti inquadrati da stucchi mostrano scene dalla vita dei patroni (18/19)

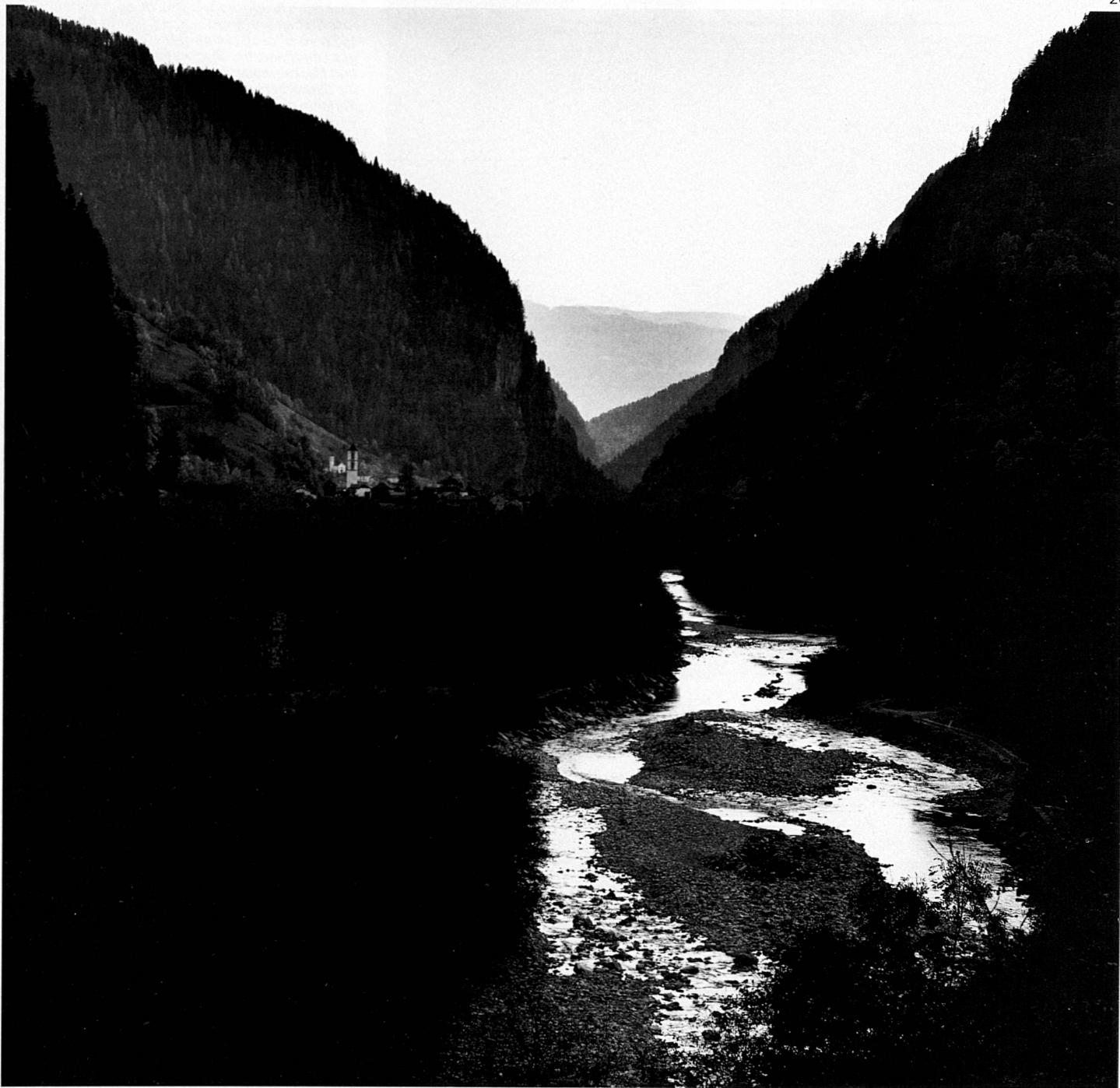
Sta. Domenica was formerly called Campo Albagnuolo until it adopted the name of its church. Because of its balanced proportions, the church ranks among the handsomest Baroque religious buildings in the Grisons. It was rebuilt in 1664–1672 and was beautifully restored in 1961–1964. It has a three-span nave and some polychrome stucco and ceiling medallions in the choir (17). The barrel vaults of the four side chapels are richly decorated. The pictures in stucco frames show scenes from the life of the patron saints of the altar (18/19)

20 Zwischen Augio und Cauco ist das Tal breiter. Die Calancasca fließt hier als stilles Wasser dahin. Schon von weitem wirkt der Kirchturm von Cauco als Blickfang. Das 978 m hoch gelegene Dorf liegt auf dem Schuttkegel eines Bergsturzes, um den die Häuser und Ställe fast kreisförmig herumführen. Die Kirche S. Antonio Abate (neu erbaut 1656) mit verhältnismässig hohem, kräftigem Turm. Links das Ossario (Beinhaus), ein loggiaartiger Bau aus der Mitte des 17. Jahrhunderts (21)

20 Entre Augio et Cauco la vallée est plus large et la Calancasca y coule plus calmement. Le clocher de Cauco attire le regard de loin déjà. Le village, situé à l'altitude de 978 m, est construit sur le cône d'alluvions d'un éboulement autour duquel les maisons et les étables sont alignées presque circulairement. L'église S. Antonio Abate, rénovée en 1656, est dotée d'un haut et puissant campanile. A gauche de l'ossuaire, un bâtiment en forme de loggia du milieu du XVII^e siècle (21)

20 Fra Augio e Cauco la valle si allarga. In questo tratto le acque della Calancasca scorrono tranquillamente. Già da lontano lo sguardo si posa sul campanile della chiesa di Cauco. Il villaggio, posto a 978 m di altitudine, sorge su un cono detritico formato da una frana, attorno al quale le case e le stalle si adagiano quasi in cerchio. La chiesa di S. Antonio Abate (costruita ex novo nel 1656) è dotata di un massiccio campanile relativamente alto. A sinistra si scorge l'ossario, una costruzione a forma di loggia che risale alla metà del XVII secolo (21)

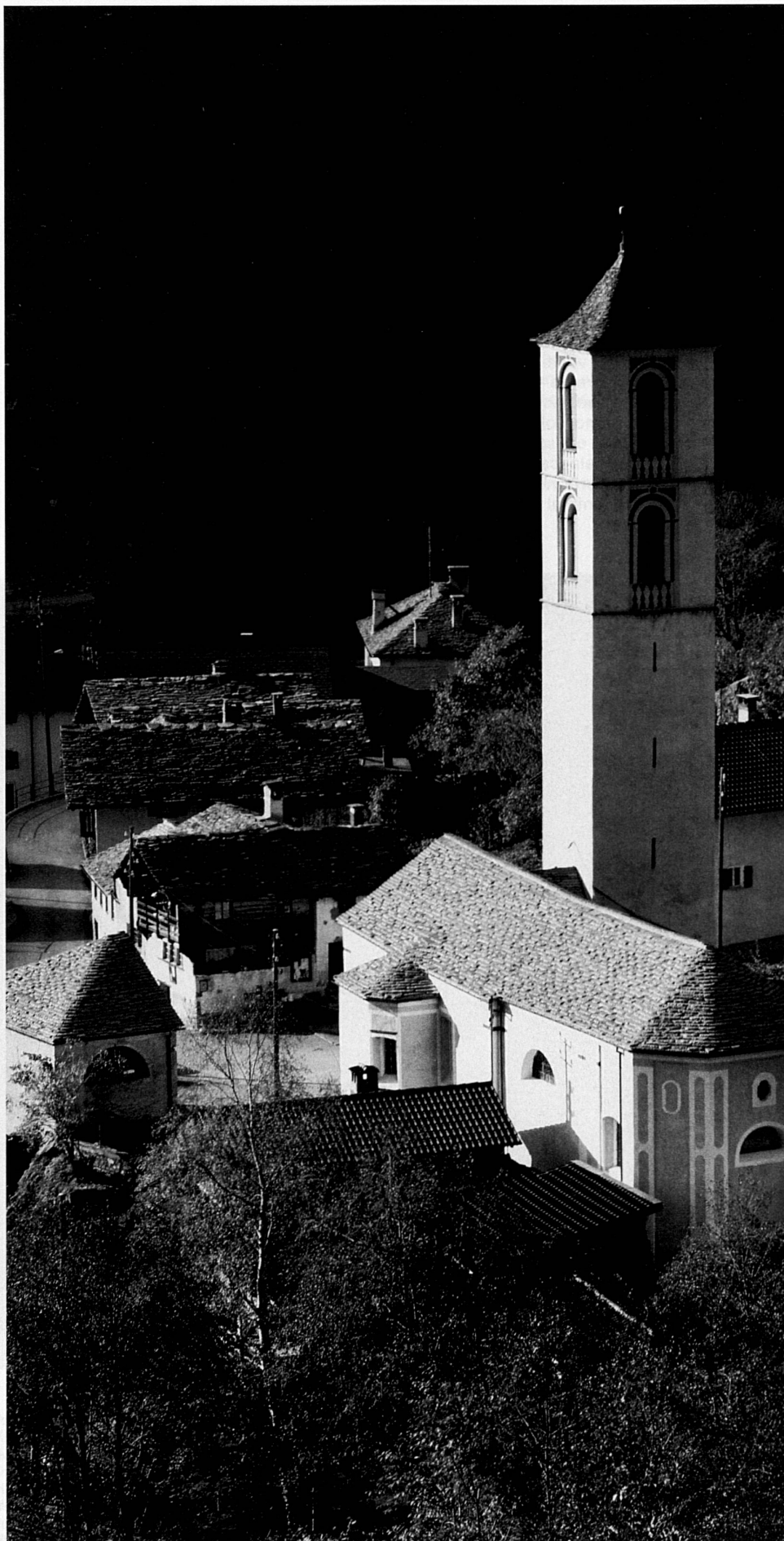
20 The valley widens between Augio and Cauco, and the Calancasca is here a gently flowing stream. The church tower of Cauco catches the eye from a considerable distance. The village lies at an altitude of 978 metres on the cone of an old landslide, around which the houses and barns are almost concentrically arranged. The church of S. Antonio Abate (rebuilt in 1656) has a comparatively high and sturdy tower. On the left the ossuary, a loggia-like building dating from the middle of the 17th century (21)



Für den Präsidenten der Regionalorganisation Calanca, Alfredo Polti, der das Tal auch im Bündner Grossen Rat vertritt, war die Realisierung des regionalen Schulzentrums ein sichtbarer Ausdruck für den Überlebenswillen der Talleute. Alfredo Polti ist heute überzeugter denn je: «Wenn die Kinder ausserhalb des Tales hätten zur Schule gehen müssen, wäre die Existenz der Region im höchsten Masse gefährdet gewesen.» Parallel zur Lösung des Schulproblems verliefen mit der Schaffung überlebensfähiger Gemeinwesen die Bestrebungen, die politischen Strukturen des Tales zu festigen. So bestehen von den elf Gemeinden heute nur noch deren acht: 1979 schloss sich Landarenca mit Arvigo zusammen, drei Jahre später fusionierten Augio und Sta. Domenica mit Rossa. In Castaneda und in Sta. Maria di Calanca sprachen sich die Stimmbürger allerdings gegen eine Zusammenlegung ihrer Gemeinden aus.

Möglichkeiten im Tourismus

Doch trotz dieser positiven Ansätze bleibt das Hauptproblem nach wie vor bestehen: die fehlenden Arbeitsplätze. Es gibt zwar bereits Stellen – in den Steinbrüchen von Arvigo, in der Forstwirtschaft und in den Baugeschäften des Tales. Dort aber ist nur harte Männerarbeit gefragt – eine Frau hingegen, die arbeiten möchte, findet im Tal selber keine Erwerbsmöglichkeit. Zudem fehlt es an Lehrstellen für die Jugend. Alfredo Polti, dem einer der beiden Gneisbrüche von Arvigo gehört, ist überzeugt, dass das Calancatal mit der Zeit auch für Pendler, die ausserhalb des Tales einer Arbeit nachgehen, wieder attraktiv werden könnte. Voraussetzung dazu wäre jedoch der vollständige Ausbau und die Sicherung der Strasse durchs Tal – ein Werk, das übrigens schon zu einem schönen Stück vollendet ist. Eine Chance hat das Tal sicher noch in der touristischen Entwicklung. Dabei steht keineswegs der Massentourismus im Vordergrund. In Selma ist dank der Initiative von Pfarrer Enrico von Däniken die «Casa della Gioventù» entstanden. Mit seinem neuen Jugend-, Sport- und Ferienhaus möchte Don Enrico dem Calancatal zu neuen Lebensimpulsen verhelfen. Denn auch er ist überzeugt: «Wir dürfen nicht zu einem Tal von Pensionierten werden.»



Valle di sogno con alcune ombre

Una valle incassata, selvaggia e romantica, attraverso la quale scorre un fiume spumeggiante. Sui suoi fianchi e nel fondovalle si scorgono alcuni modesti insediamenti, le cui case sorgono quasi sempre attorno alla chiesa. La Calanca è una valle che offre un'immagine da cartolina postale! Purtroppo, anche in questo caso non manca il proverbiale rovescio della medaglia: il paesaggio è in gran parte intatto, mentre già da parecchio tempo non sono più intatte le condizioni demografiche e socio-economiche. In mancanza di possibilità di guadagno, la gente abbandona la valle. Ne deriva un costante movimento verso l'alto dell'età media della popolazione residente: attualmente nella valle vivono solo circa dodici famiglie con bambini in età scolastica. Al nord delle Alpi la Calanca viene spesso considerata, con una certa noncuranza, come territorio appartenente al canton Ticino.

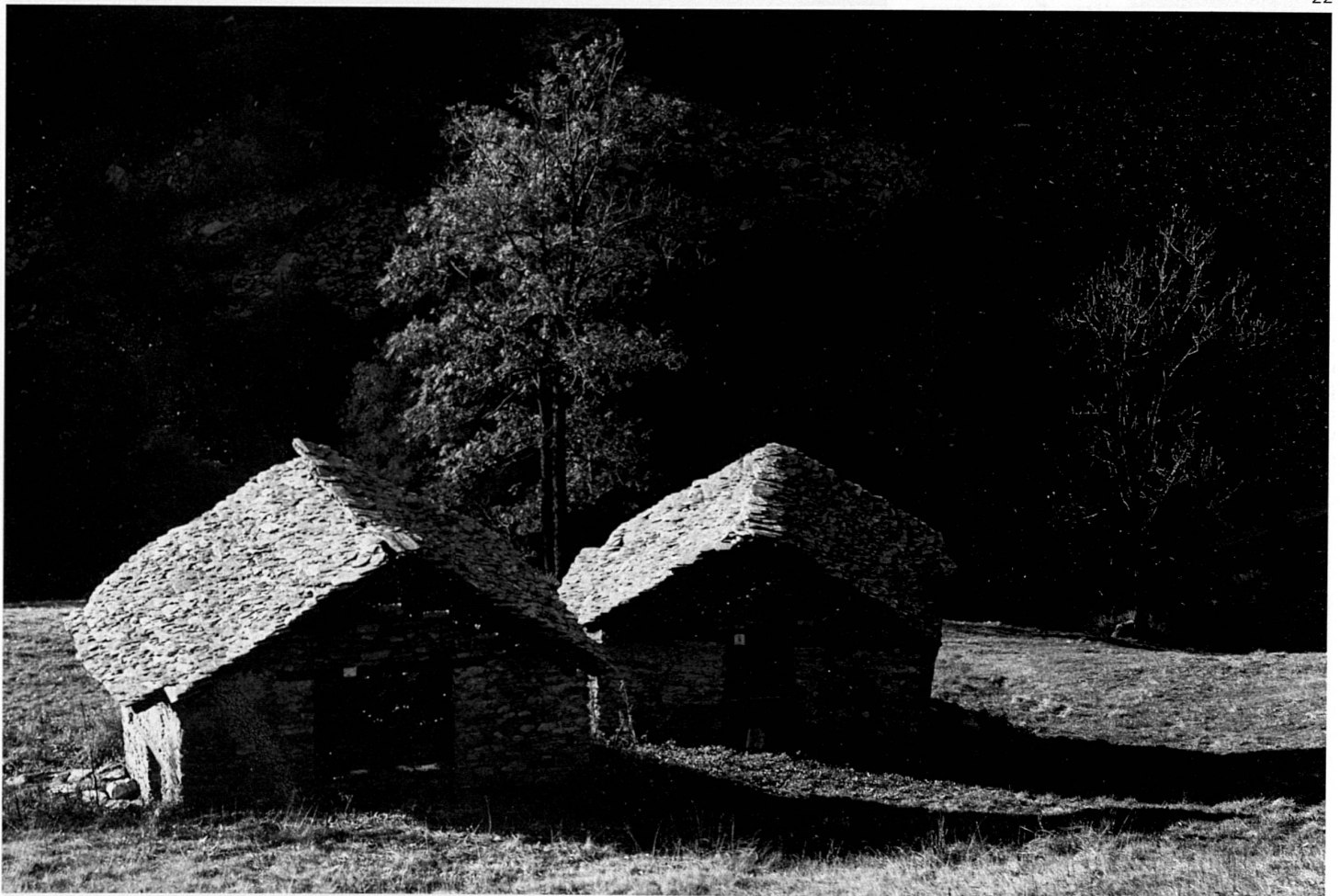
Un fatto questo che non può meravigliare molto, considerato che i suoi abitanti parlano la stessa lingua dei ticinesi e che la valle si trova nella sfera d'influenza di Bellinzona. Ma la Val Calanca appartiene politicamente ai Grigioni. Assieme alla Mesolcina, con la quale forma la Regione del Moesano, e con la Valle di Poschiavo e la Bregaglia essa costituisce la minoranza di lingua italiana nell'unico cantone svizzero trilingue.

Terra avara

Questa valle di alta montagna, lunga circa 30 km, ha preso il nome dal fiume Calanca. La particolare topografia della valle, che varia da 340 metri s.l.m. (Grono) a circa 1400 m (Valbella), non offre grandi possibilità di sviluppo all'agricoltura. Nella parte alta della valle le pareti scoscese, il terreno sassoso, il poco humus e la mancanza di sole rendono impossibile lo sviluppo di aziende

agricole economicamente redditizie. Una attività possibile è l'allevamento del bestiame sugli alpi. Nello stretto fondovalle, che oltre ad una parte degli insediamenti deve accogliere anche la strada cantonale, si è però sviluppata un po' di agricoltura e vengono coltivati gli ortaggi. Nella parte esterna della valle, rivolta verso la Mesolcina, prosperano gli alberi di castagno e si riscontrano alcuni vigneti.

Mentre in passato la Calanca viveva quasi esclusivamente dell'agricoltura, ora solo pochi abitanti ne traggono di che vivere. Chi non poteva trovare una fonte di guadagno nell'agricoltura era costretto a guadagnarsi il pane lontano da casa: infatti, la valle non era in grado di offrire un'alternativa all'agricoltura, i posti di lavoro mancavano e mancano tuttora. Molti voltarono per sempre le spalle alla valle ed emigrarono. Le conseguenze di tale movimento sono illustrate



23 Etwas oberhalb von Cauco kommt der Wanderer auf dem Höhenweg nach Selma an der Kapelle S. Antonio di Padova (erbaut 1620) im Weiler Lasciallo vorbei. Von der gedeckten Vorhalle aus kann man einen Blick in das leider sehr beschädigte Innere werfen.

22 Später stösst man auf die typischen Ökonomiegebäude aus Stein mit Gneisplattendächern. Früher war das Nomadenleben der Bauern zwischen Tal und Maiensäss sehr ausgeprägt. Heute sind fast alle Alpen in Gemeindebesitz und werden an Pächter vergeben

23 Un peu au-dessus de Cauco, sur le chemin des hauteurs qui mène à Selma, le touriste passe, dans le hameau de Lasciallo, devant la chapelle St-Antoine de Padoue, bâtie en 1620. Depuis le portique couvert, on peut jeter un regard sur l'intérieur qui est malheureusement dégradé.

22 Plus loin, on rencontre les masures de pierre typiques, couvertes de dalles de gneiss. Jadis les paysans menaient une vie nomade entre la vallée et les mayens. De nos jours la plupart des alpages appartiennent à la commune et sont donnés en location

chiaramente dalle seguenti cifre: all'inizio del XVIII secolo in Val Calanca si contavano circa 3000 abitanti. Nel 1980 il loro numero era sceso a 788.

Anche le donne sono partite

All'inizio l'emigrazione aveva carattere temporaneo. Gli uomini rimanevano lontano da casa per alcuni anni, accumulavano spesso una piccola fortuna e ritornavano in valle per fondarvi una famiglia. Ma la situazione mutò radicalmente dopo la Prima Guerra mondiale, allorché incominciarono ad emigrare anche le giovani donne. Al loro ritorno nella valle, i giovani non trovarono più compagnie con le quali fondare una famiglia e furono quindi costretti ad emigrare per sempre. A decorrere dagli anni cinquanta, lo spopolamento ha assunto dimensioni sempre più minacciose: negli ultimi vent'anni la popolazione è diminuita di 330 persone.

Al fenomeno migratorio si sono accompagnati altri effetti negativi: il tasso di invecchiamento dei residenti è aumentato; la maggior parte delle scuole nei villaggi dovette essere chiusa; in alcuni comuni non è più stato possibile assegnare le cariche politiche. L'eccessivo invecchiamento della popolazione ha assunto un aspetto impressionante. Durante il censimento del 1980 si sono contati 102 bambini e giovani di età inferiore ai vent'anni, a fronte di non meno di 134 persone di età superiore ai settant'anni. Il parroco Enrico von Däniken conosce nella valle vera e propria solo dodici famiglie con bambini in età scolastica. Il più giovane abitante di Augio ha da poco terminato la scuola reclute.

La scuola è rimasta

A prescindere dalla diminuzione del numero di scolari, le scuole della valle si sono trovate esposte alla pressione esercitata dalla legge scolastica dei Grigioni. Infatti, tale legge prescrive che possono essere mantenute solo le classi scolastiche con otto o più allievi. Dopo che nel 1981 erano già state chiuse per sempre dieci scuole, gli abitanti si trovarono dinnanzi all'alternativa di mandare i propri bambini nelle scuole fuori della valle o di trovare una soluzione per conto proprio. La seconda alternativa ebbe la meglio: con un sostanziale aiuto del cantone di Zurigo, i comuni costruirono il centro scolastico consortile di Castaneda, che sorge su un terrazzo solatio, sopra Grono, all'entrata della valle.

Per il presidente dell'organizzazione regionale della Calanca, Alfredo Polti, il quale rappresenta la valle nel Gran Consiglio grigione, la realizzazione del centro scolastico consortile è una dimostrazione tangibile della volontà di sopravvivere degli abitanti della valle. Alfredo Polti è più che mai convinto che «se i bambini avessero dovuto frequentare le scuole al di fuori della valle, l'esistenza della regione sarebbe stata gra-

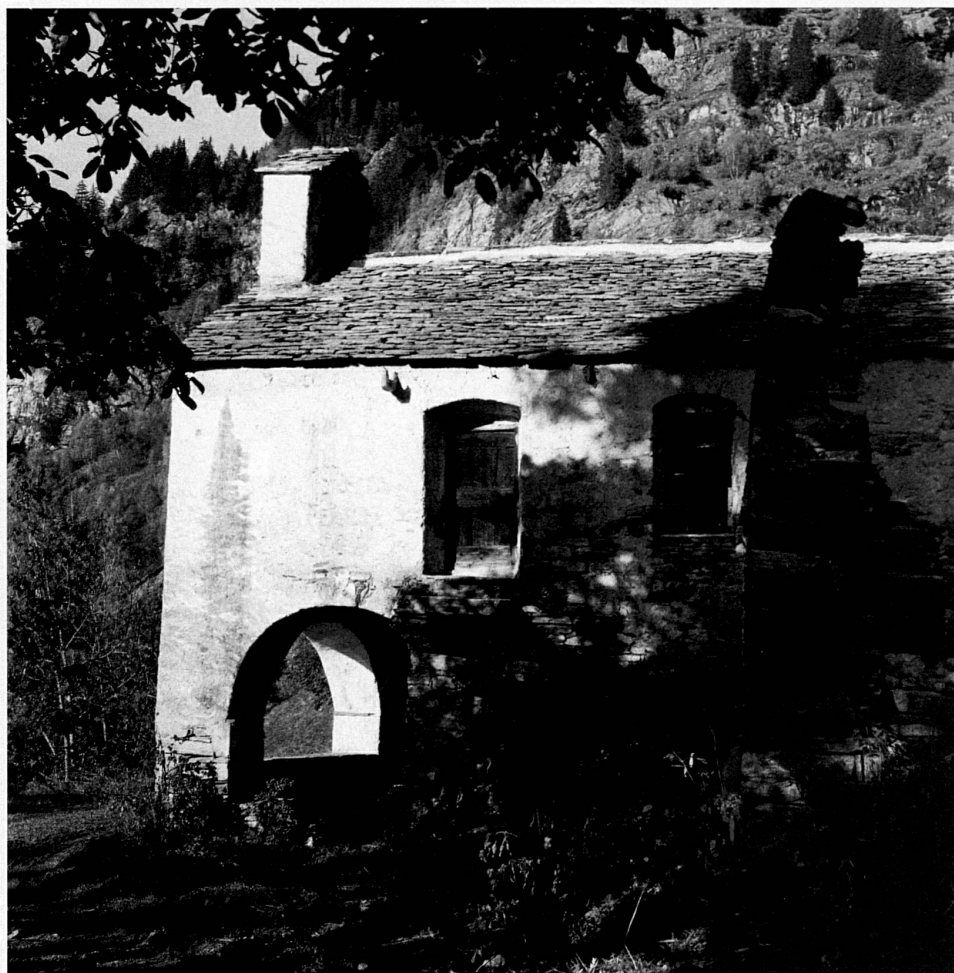
vemente compromessa». Parallelamente alla soluzione del problema scolastico, si è provveduto al rafforzamento delle strutture politiche della valle mediante la creazione di comunità in grado di sopravvivere. Così, ad esempio, degli undici comuni originari, oggi ne esistono solo otto: nel 1979 si è proceduto alla fusione di Landarenca con Arvigo e tre anni più tardi a quella di Augio e Sta. Domenica con Rossa. Tuttavia, a Castaneda e a Sta. Maria gli elettori hanno respinto la fusione dei loro comuni.

Possibilità per il turismo

In ogni modo, nonostante questi spunti positivi, il problema principale è irrisolto: quello della mancanza di posti di lavoro. Certo, vi sono possibilità di lavoro nelle cave di pietra di Arvigo, nell'economia forestale e nelle imprese di costruzione della valle. Ma si tratta di professioni particolarmente faticose, riservate agli uomini, e una donna che desidera lavorare non trova nella valle nessuna possibilità di guadagno. Mancano inoltre posti adeguati per la formazione profes-

sionale dei giovani. Alfredo Polti, al quale appartiene una delle due cave di gneiss di Arvigo, è convinto che la Val Calanca con il tempo potrà diventare di nuovo interessante anche per i pendolari che lavorano al di fuori della valle. Premessa indispensabile sarebbe però il completamento della strada che attraversa la valle, un'opera che per buona parte è già stata portata a termine. La valle dispone certamente anche di possibilità di sviluppo del settore turistico. Non si tratta peraltro di forzare in primo luogo il turismo di massa. A Selma, grazie all'iniziativa del parroco Enrico von Däniken, è sorta la Casa della gioventù. Con la sua nuova casa di vacanza, aperta ai giovani ed agli sportivi, Don Enrico vuole dare nuovi impulsi vitali alla Calanca. Egli afferma con profonda convinzione: «Non dobbiamo diventare una valle di pensionati.»

23



23 Un po' al disopra della località di Cauco, l'escursionista che prosegue sulla strada alta per Selma, passa accanto alla cappella di S. Antonio di Padova (costruita nel 1620) nel casale di Lasciallo. Dal porticato si può gettare uno sguardo all'interno della cappella che, purtroppo, è alquanto fatiscente.

22 Più tardi ci si imbatte nei caratteristici edifici di pietra riservati all'attività agricola, con i tetti formati da lastre di gneis. In passato i contadini conducevano una vita decisamente nomade, fra la valle e i maggenghi. Attualmente quasi tutti gli alpi sono in mano dei comuni e vengono assegnati ai fattavoli

23 A little above Cauco on the high footpath to Selma the walker passes the chapel of S. Antonio di Padova (built in 1620) in the hamlet of Lasciallo. A glimpse of the interior, unfortunately in a state of advanced disrepair, can be obtained from the porch.

22 Later some of the typical stone barns roofed with gneiss slabs come into view. In earlier times the peasants led an almost nomadic life as they moved from the valley farms to the Alpine pastures and back. Today almost all the high pastures belong to the communes and are leased to tenant farmers



Une vallée évocatrice mais avec des ombres

Une vallée encaissée et très romantique, que traverse un torrent bouillonnant. Sur les coteaux et dans le fond de la vallée, quelques agglomérations bien visibles dont les maisons sont presque toutes groupées autour de l'église. Donc, une vallée avec ses villages comme on en voit dans les livres d'images! Mais aussi avec l'inévitable revers de la médaille: si les sites sont en grande partie préservés, il y a belle lurette que les conditions démographiques et socio-économiques sont détériorées. Les gens quittent la vallée qui ne leur procure pas de moyens d'existence. Il en résulte un vieillissement croissant de la population. On ne compte plus aujourd'hui dans la vallée, proprement dite, qu'une douzaine de familles avec des enfants d'âge scolaire.

Au nord des Alpes on a coutume, assez à la légère, de rattacher le val Calanca au canton du Tessin, ce qui n'est guère étonnant puisqu'on y parle la même langue et que la vallée est située dans la sphère d'attraction du chef-lieu Bellinzone. Cependant, le val Calanca appartient politiquement au canton des Grisons. Il forme avec le val Mesocco – lui-même uni aussi dans la région de la Moesa – et avec la vallée de Poschiavo et le val Bregaglia, la minorité italophone du seul canton trilingue de Suisse.

Un sol ingrat

Cette haute vallée alpine, longue de quelque 30 kilomètres, tire son nom du torrent local, la Calancasca. La topographie de la vallée, qui commence à Grono, à 340 mètres d'altitude, et s'élève jusqu'à 1400 mètres à Valbella, détermine une agriculture dont les perspectives de développement sont maigres. Des pentes abruptes, un sol pierreux, un humus pauvre et une durée réduite d'ensoleillement empêchent, dans la partie postérieure de la vallée, l'installation de fermes économiquement rentables. On ne peut y pratiquer que l'exploitation d'alpages avec un peu d'élevage. Aux endroits où le permet le fond étroit de la vallée, qui doit encore faire place aux habitations et à la route cantonale, on cultive quelques champs et quelques potagers. Dans la vallée extérieure, qui débouche sur le val Mesocco, poussent les châtaigniers et même la vigne.

Tandis que le val Calanca vivait autrefois presque exclusivement de son agriculture, il n'y a plus aujourd'hui que quelques familles qui puissent s'assurer des revenus suffisants.

Mais ceux qui ne parvenaient pas à tirer leur subsistance de la campagne étaient contraints d'aller gagner leur pain à l'étranger, car la vallée ne pouvait pas leur procurer d'autres ressources. Les possibilités de travail faisaient défaut; elles sont rares encore

24 Selma liegt auf einem Wiesenhang auf der linken Talseite. Die schroffen, hohen Felswände nehmen dem Dorf viel Sonne weg.

25 Das Bild des Brückenheiligen Nepomuk trifft man, wie hier in Augio, wiederholt in den Kirchen des Calancats an

24 Selma est situé sur un coteau de prairies du versant gauche de la vallée. Les falaises hautes et abruptes privent le village de bien des heures de soleil.

25 Comme ici, à Augio, on trouve dans bien des églises de la vallée des images de saint Jean Népomucène, protecteur des ponts



25

24 Selma sorge su un pendio erboso, sul fianco a sinistra della valle. Le ripide pareti di roccia tolgono molto sole al villaggio.

25 Nelle chiese della Val Calanca, come in questo caso ad Augio, si ritrova più volte l'immagine di S. Nepomuceno, protettore dei ponti

24 Selma lies among meadows on the left-hand slope of the valley. The sun is often hidden behind the steep cliffs.

25 Pictures of the patron saint of bridges, Nepomuk, are fairly common in the churches of the Calanca Valley, as here at Augio

de nos jours. Aussi la plupart des jeunes émigraient. Ils s'expatriaient pour toujours. Les conséquences de cette émigration sont attestées par des chiffres éloquentes: au début du XVIII^e siècle la population du val Calanca s'élevait à 3000 âmes; elle n'en comptait plus que 788 en 1980.

Même les femmes quittaient le pays

Au début, l'émigration était temporaire. Les hommes passaient quelques années à l'étranger et, après avoir acquis un peu de fortune, revenaient dans la vallée pour y fonder une famille. Mais cela changea à partir de la Première Guerre mondiale lorsque, tout à coup, les femmes aussi se détachèrent de leur terre natale. Les jeunes, qui revenaient au pays, n'y trouvaient plus de compagne. Ils étaient ainsi obligés de rester définitivement à l'étranger. A partir des années 50, le dépeuplement de la vallée a pris des proportions de plus en plus inquiétantes: dans les dernières vingt années le chiffre de la population a diminué de 330 unités.

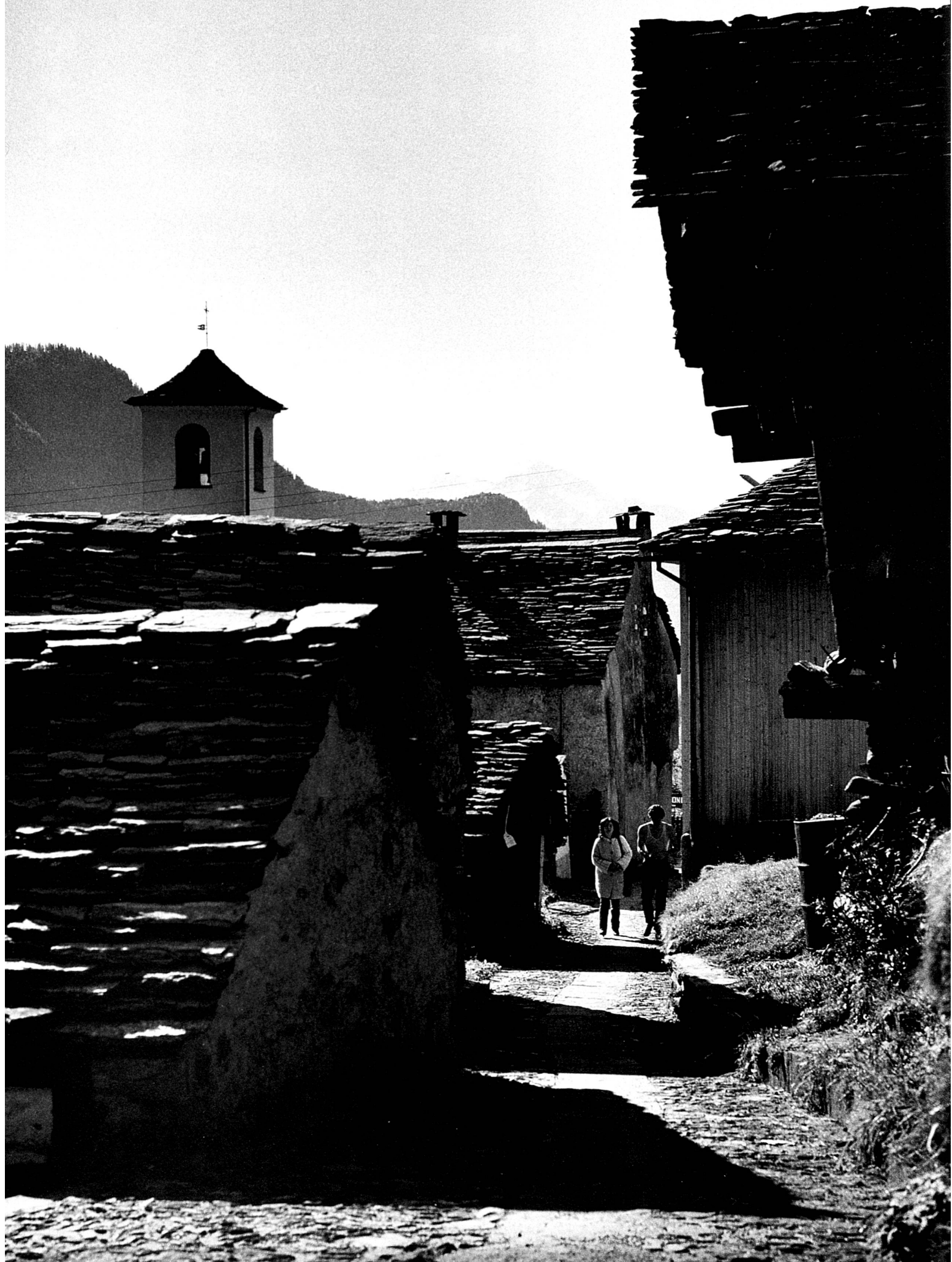
Mais l'émigration a eu d'autres conséquences négatives: le vieillissement croissant de la population, la fermeture de la plupart des écoles, l'absence de relève pour les fonctions publiques de certaines communes. Ce vieillissement est impressionnant: le recensement de 1980 a révélé qu'il y avait, en regard de 102 enfants et adolescents de moins de vingt ans, 134 personnes de plus de 70 ans. Le curé Enrico von Däniken ne connaît aujourd'hui, dans la vallée, que douze familles ayant des enfants d'âge scolaire. Le plus jeune habitant d'Augio vient d'accomplir son école de recrues.

L'école subsiste

Non seulement la diminution du nombre des élèves, mais aussi la loi cantonale grisonne ont mis en difficulté les écoles de la vallée. Cette loi prescrit, entre autres, que seules les sections scolaires avec au moins huit élèves peuvent être maintenues. Après que dix salles d'école durent ainsi être fermées jusqu'en 1981, il ne restait aux habitants de la vallée d'autre choix que d'envoyer les enfants à l'école hors de la vallée, ou de prendre eux-mêmes les mesures nécessaires. Ils se décidèrent en faveur de cette seconde solution: ils s'associèrent pour créer ensemble, avec le soutien efficace du canton de Zurich, le centre scolaire régional de Castaneda, situé sur une terrasse ensoleillée à l'entrée de la vallée, très haut au-dessus de Grono.

Pour M. Alfredo Polti, président de l'organisation régionale de Calanca, qui représente la vallée au Grand Conseil des Grisons, la réalisation du centre scolaire régional est un

suite à la page 29



Das Calancatal lernte Mathilde Müller, diplomierte Kindergärtnerin aus Zürich, bei der Jugendarbeit in einem Pfadilager bei Bodio kennen und lieben. Aus heiterem Himmel wurde der Unterländerin eines Tages ein kleines Haus in Landarenca zur Miete angetragen. Das Angebot schien so verlockend – sie musste es annehmen. So verbringt Mathilde denn schon seit über drei Jahren den Sommer in Landarenca und verdient ihren Lebensunterhalt mit Spinnen und Färben. Für das Wollfärben werden Pflanzen benützt, die in der Gegend wachsen: Brennessel, Birkenblätter, Rinden. Der wettergeschützte Terrassenboden eignet sich bestens zum Pflanzentrocknen (27). Übrigens: auf Anfrage werden Kurse in Spinnen und Färben erteilt.

Mathilde Müller, jardinière d'enfants diplômée de Zurich, a fait la connaissance du val Calanca, dont elle s'est éprise, au cours de son travail dans un camp de jeunes près de Bodio. Un jour on a offert à l'improviste à cette habitante des plaines une petite maison à louer à Landarenca. L'offre lui parut si séduisante qu'elle n'a pas pu la refuser. C'est ainsi que, depuis trois ans, Mathilde passe l'été à Landarenca et y gagne sa vie en filant et en teignant des étoffes. Pour teindre la laine on utilise des plantes qui poussent dans la région: orties, feuilles de bouleau, écorces. Le sol en terrasses, à l'abri des intempéries, se prête remarquablement bien au séchage des plantes (27). A ceux qui le désirent, Mathilde donne aussi des leçons de filage et de teinture.

Mathilde Müller scoprì la Calanca, e ne rimase avvinta, durante la sua attività di assistente in un campo di giovani esploratori svoltosi dalle parti di Bodio. Un giorno, per pura coincidenza, le venne proposto di prendere in affitto una piccola casa a Landarenca. Da allora, cioè da oltre tre anni, Mathilde trascorre l'estate a Landarenca e si guadagna da vivere filando e tingendo la lana. Per la tintura vengono impiegate le piante della regione: ortiche, foglie di betulla, cortecce. Il pavimento della terrazza, al riparo dalle intemperie, è ideale per far essicare le piante (27).



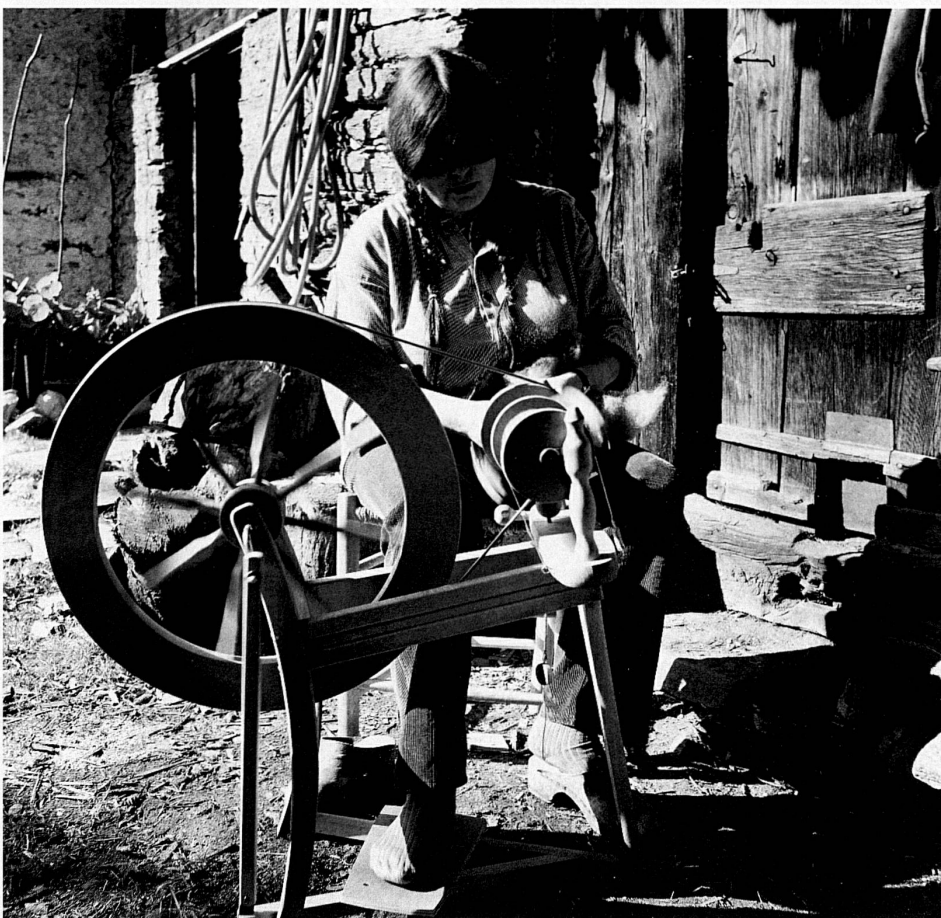
27 / 28

Von Selma führen ein Saumweg sowie seit zwei Jahrzehnten auch eine kleine Luftseilbahn zum Terrassendorf Landarenca (1254 m) hinauf. Die einfache Kirche mit dem Steinplattdach fügt sich harmonisch ins Dorfbild. Noch zehn Leute, fast alle im AHV-Alter, haben hier oben ihren ständigen Wohnsitz. Gut in die Bevölkerung eingefügt hat sich eine Weberin aus dem Unterland (27/28)

De Selma un chemin muletier, et depuis deux décennies un petit téléphérique, conduisent à Landarenca, un village en terrasses à 1254 m. L'église, simple, au toit de dalles, s'accorde harmonieusement avec le village. Dix personnes, presque toutes en âge AVS, y résident encore en permanence. Une tisseuse, venue de la plaine, s'est très bien adaptée à la population (27/28)

Una strada mulattiera e da due decenni una piccola funivia conducono da Selma al villaggio di Landarenca (1254 m) che sorge su un terrazzo. La modesta chiesa, con il tetto ricoperto di lastre di pietra, si inquadra armoniosamente nel villaggio. Attualmente vi risiedono costantemente ancora dieci persone, quasi tutte in età avanzata. Una signora dedita alla tessitura, originaria del piano, si è agevolmente integrata nella popolazione (27/28)

A mule-path leads from Selma to Landarenca (1254 metres), situated on a lofty terrace. For the last twenty years the villages have also been joined by a small aerial cableway. The simple church of Landarenca with its roof of stone slabs blends harmoniously with the village houses. Ten people still live up here permanently, most of them old-age pensioners. A woman weaver from the lowlands has also found her place in the small community (27/28)

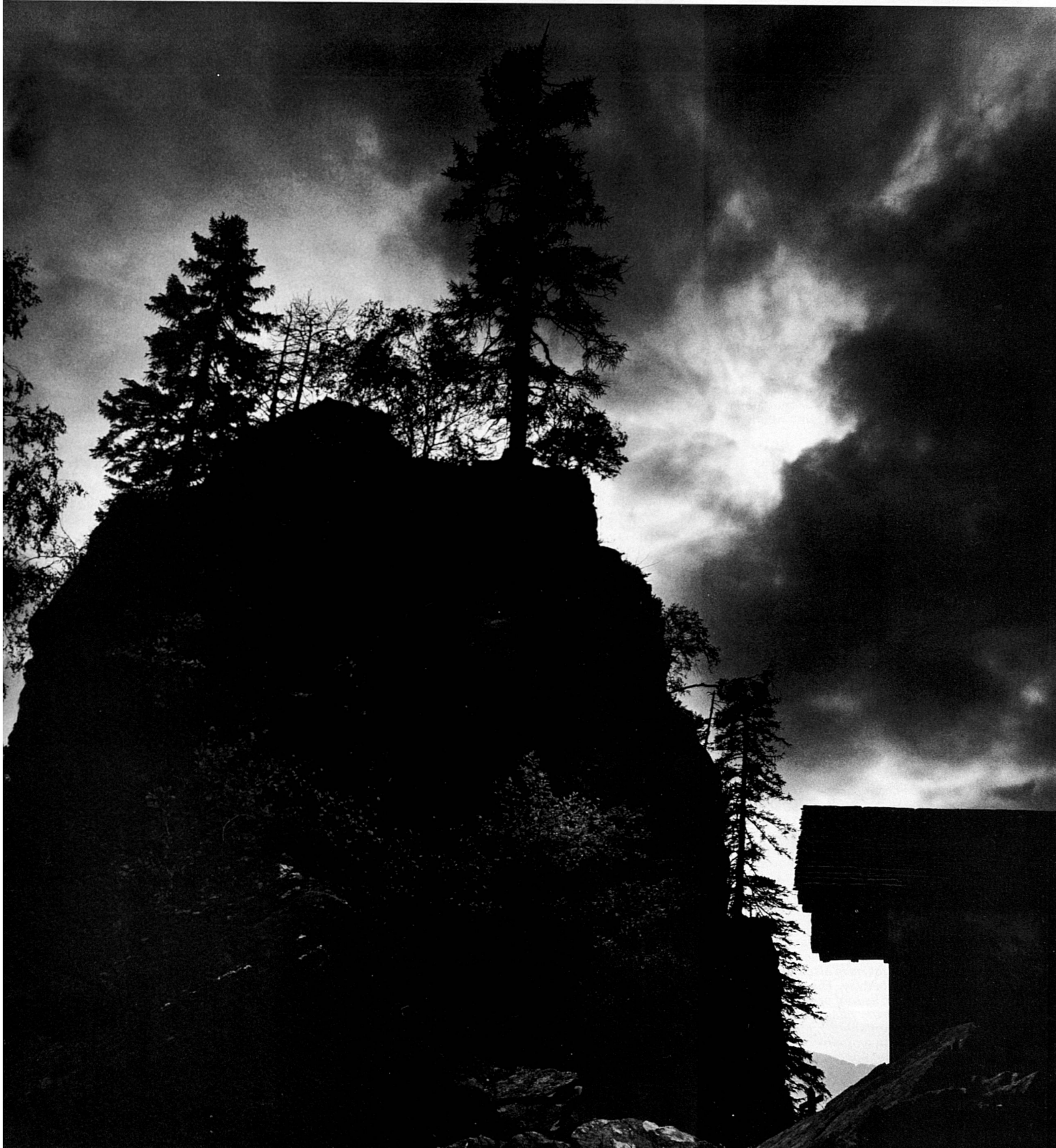


Auf dem Abstieg von Landarenca nach Arvigo bieten sich faszinierende Ausblicke auf die gegenüberliegende Talseite. Zwischen der Kerbe eines Grates und eines Felsturms steht die Kapelle S. Gottardo (29). Später geht es recht steil auf dem alten, teils aus grossen Steinblöcken errichteten Pfad weiter talwärts (30)

La descente de Landarenca à Arvigo offre des vues fascinantes sur l'autre versant de la vallée. Dans l'encoche, entre une crête et un éperon rocheux, se dresse la chapelle St-Gothard (29). La descente continue ensuite, très raide, sur l'ancien sentier fait en partie de gros blocs de pierre (30)

Lungo il cammino che da Landarenca scende ad Arvigo allo sguardo si offrono vedute piene di fascino sul fianco opposto della valle. Fra il crinale del monte ed un promontorio di roccia sorge la cappella di S. Gottardo (29). Si scende poi a valle sul vecchio sentiero alquanto ripido, costruito in parte con grossi blocchi di pietra (30)

There are fascinating views of the opposite side of the valley from the path leading down from Landarenca to Arvigo. The chapel of S. Gottardo (29) stands between a dip in a ridge and a rock bastion. The old path from here to the valley bed is very steep and consists in places of large slabs of rock (30)



témoignage évident de la volonté de survie des gens de la vallée. Cela ne fait pas de doute pour lui: «Si les enfants avaient dû aller à l'école hors de la vallée, explique-t-il, l'existence de la région eût été très gravement menacée.» Parallèlement à la solution du problème scolaire, on s'efforça de créer des institutions communales viables et de renforcer les structures politiques de la vallée. C'est ainsi que le nombre des communes a été réduit de onze à huit. Landarenca et Arvigo ont fusionné en 1979; Augio et Sta Domenica se sont unis à Rossa trois ans plus tard. La fusion a toutefois été rejetée par les citoyens de Castaneda et de Sta Maria di Calanca.

Perspectives touristiques

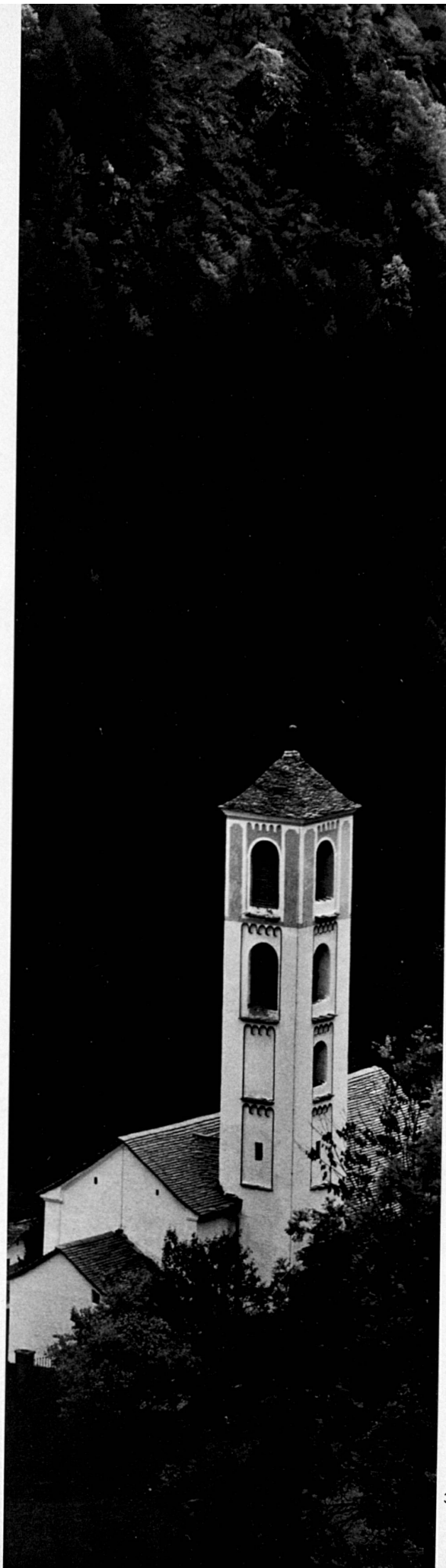
Malgré ces essais prometteurs, le problème essentiel n'est pas résolu: celui des places de travail. Il en existe pourtant dans les carrières d'Arvigo, dans l'exploitation forestière et sur les chantiers de construction de la vallée, mais ce sont de durs travaux d'homme. En revanche, une femme qui désire travailler ne trouve pas d'emploi dans la vallée. De même, les postes d'apprentissage pour les jeunes font défaut. Alfredo Polti, à qui appartient une des deux carrières de gneiss d'Arvigo, est convaincu que le val Calanca deviendra plus tard attractif même pour ceux qui font à présent la navette pour aller travailler hors de la vallée. Mais il faudrait pour cela que la route le long de la vallée fût entièrement construite et consolidée; elle l'est heureusement déjà sur un long tronçon. Le développement du tourisme offre également une chance à la vallée.

Mais il ne s'agit nullement d'un tourisme de masse. Grâce à l'initiative du curé Enrico von Däniken, le village de Selma est doté d'une maison de la jeunesse, la «Casa della Gioventù». Cette nouvelle maison de sports et de vacances pour les jeunes devrait procurer de l'animation au val Calanca car, comme le dit avec conviction don Enrico: «Nous devons éviter de devenir une vallée de retraités.»



Arvigo (820 m), der wirtschaftliche Mittelpunkt des Tals, liegt an einem sanft ansteigenden Hang rechts der Calancasca. Die Pfarrkirche S. Lorenzo (geweiht 1611) mit dem massigen, fünfgeschossigen Turm steht als Blickfang über der Ortschaft. Zurzeit wird das Innere des Gotteshauses renoviert (32)

Arvigo (820 m), centre économique de la vallée, est situé sur la rive droite de la Calancasca sur un coteau en pente douce. L'église S. Lorenzo, consacrée en 1611, attire de loin le regard par son puissant campanile à cinq étages. On en restaure actuellement l'intérieur (32)



Arvigo (820 m), il centro economico della valle, sorge su un pendio in lieve salita a destra della Calancasca. Sopra la località domina la chiesa parrocchiale di S. Lorenzo (consacrata nel 1611), con il suo massiccio campanile a cinque piani. All'interno della chiesa attualmente sono in corso i lavori di restauro (32)

Arvigo (820 metres) is the economic centre of the valley and lies on a gentle slope rising on the right-hand side of the Calancasca. The parish church of S. Lorenzo (consecrated in 1611) has a massy five-storey tower and stands in a conspicuous position above the village. At present its interior is being renovated (32)



In Arvigo führt die gemauerte Bogenbrücke über die Calanascas auf die linke Talseite mit der harmonischen Häusergruppe, darunter der Kapelle S. Giovanni Nepomuceno (1710–1720). Die dem Brückenheiligen aus Prag gewidmeten Kapellen im Tal sind, so wird vermutet, auf Auswanderer in die Tschechoslowakei zurückzuführen. Ennet der Brücke beginnt der alte Saumweg nach Braggio hinauf, während ein Pfad dem Fluss entlang nach Selma weist

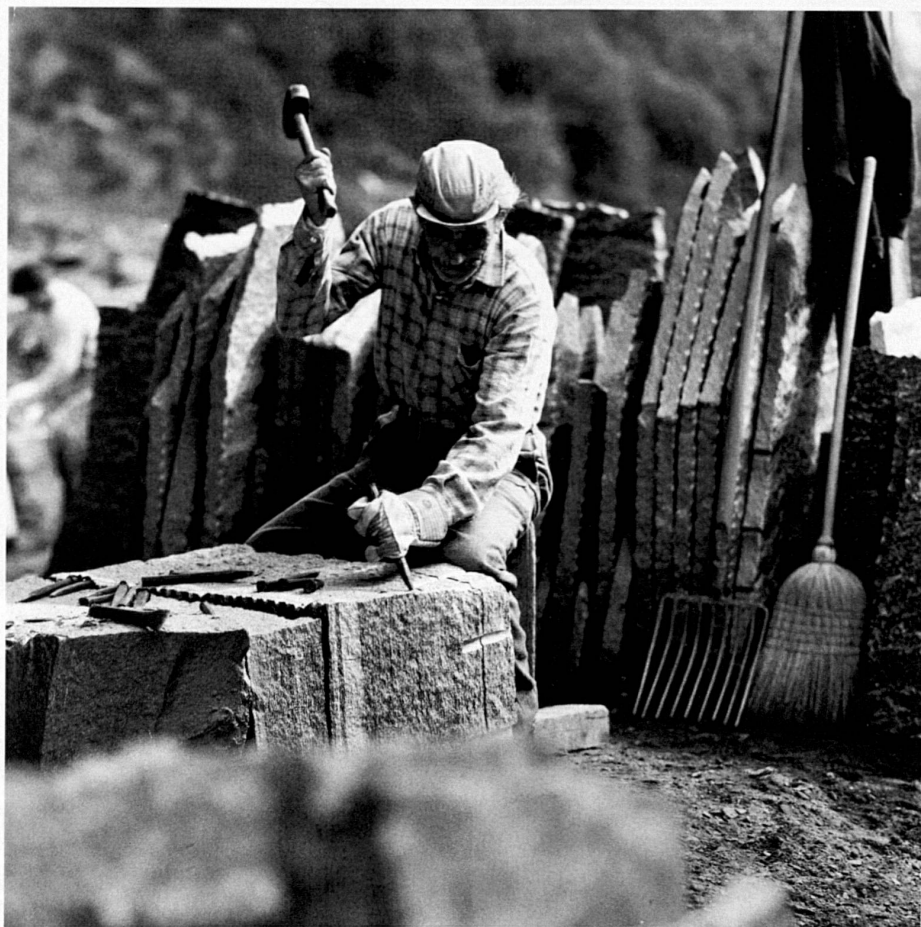
A Arvigo, le pont de pierre en arche sur la Calanascas conduit sur l'autre versant de la vallée, où se trouve un groupe harmonieux de maisons et, au-dessous, la chapelle de St-Jean Nepomucène (1710–1720). On présume que les chapelles de la vallée, qui sont consacrées au saint de Prague, protecteur des ponts, sont dues à des montagnards émigrés en Tchécoslovaquie. Au-delà du pont commence l'ancien chemin muletier qui monte à Braggio, tandis qu'un sentier conduit à Selma, le long de la rivière

Ad Arvigo il ponte ad arco in muratura scavalca la Calanascas e conduce sul fianco a sinistra della valle, con l'armonioso gruppo di case fra le quali sorge la cappella dedicata a S. Giovanni Nepomuceno (1710–1720). Si ritiene che le cappelle della valle dedicate al santo di Praga, protettore dei ponti, siano dovute alla gente emigrata a suo tempo verso la Cecoslovacchia. Al di là del ponte inizia la vecchia strada mulattiera che sale a Braggio, mentre un sentiero che costeggia il fiume porta a Selma

At Arvigo an arched stone bridge spans the Calanascas and leads to harmoniously grouped buildings on the left-hand side of the valley, among them the chapel of S. Giovanni Nepomuceno (1710–1720). It is believed that the chapels in the valley dedicated to the patron saint of bridges from Prague are to be ascribed to local people who emigrated to Czechoslovakia. Beyond the bridge begins the old mule-path up to Braggio, while another path runs along the river up to Selma



34 / 35



Innerhalb von rund 30 Jahren haben sich die Steinbrüche von Arvigo zu einem bedeutenden Industrieunternehmen entwickelt. Der Calanca-gneiss mit seinen verschiedenen Grautönen ist hier in grossen Mengen vorhanden. Bei der Steinverarbeitung wird noch sehr viel Handarbeit geleistet. Mittels eines Meissels zum Beispiel spaltet der Handwerker, dem Verlauf der Gesteinsschicht nach, die Platten durch (34/35). In Arvigo produziert man gebrochene Steine sowie bearbeitete Steinblöcke und Steinplatten, die für Dächer, Treppen, Garteneinfassungen, Skulpturen und Grabsteine Verwendung finden.
36 Auf dem Weg von Selma nach Arvigo ist der Wanderer fasziniert von den verschiedensten Steinblöcken in der wilden Calancasca

Dans un laps de temps d'une trentaine d'années, les carrières de gneiss d'Arvigo sont devenues une entreprise industrielle importante. Le gneiss de Calanca, dans ses différentes tonalités de gris, y est très abondant. Le travail manuel reste important pour le travail de la pierre. L'ouvrier sépare les dalles avec le ciseau dans le sens des couches rocheuses (34/35). On produit, à Arvigo, des pierres brutes ainsi que des blocs et des dalles de gneiss équarris, pour les toits, les escaliers, les bordures de pelouses, la sculpture et les dalles tombales.

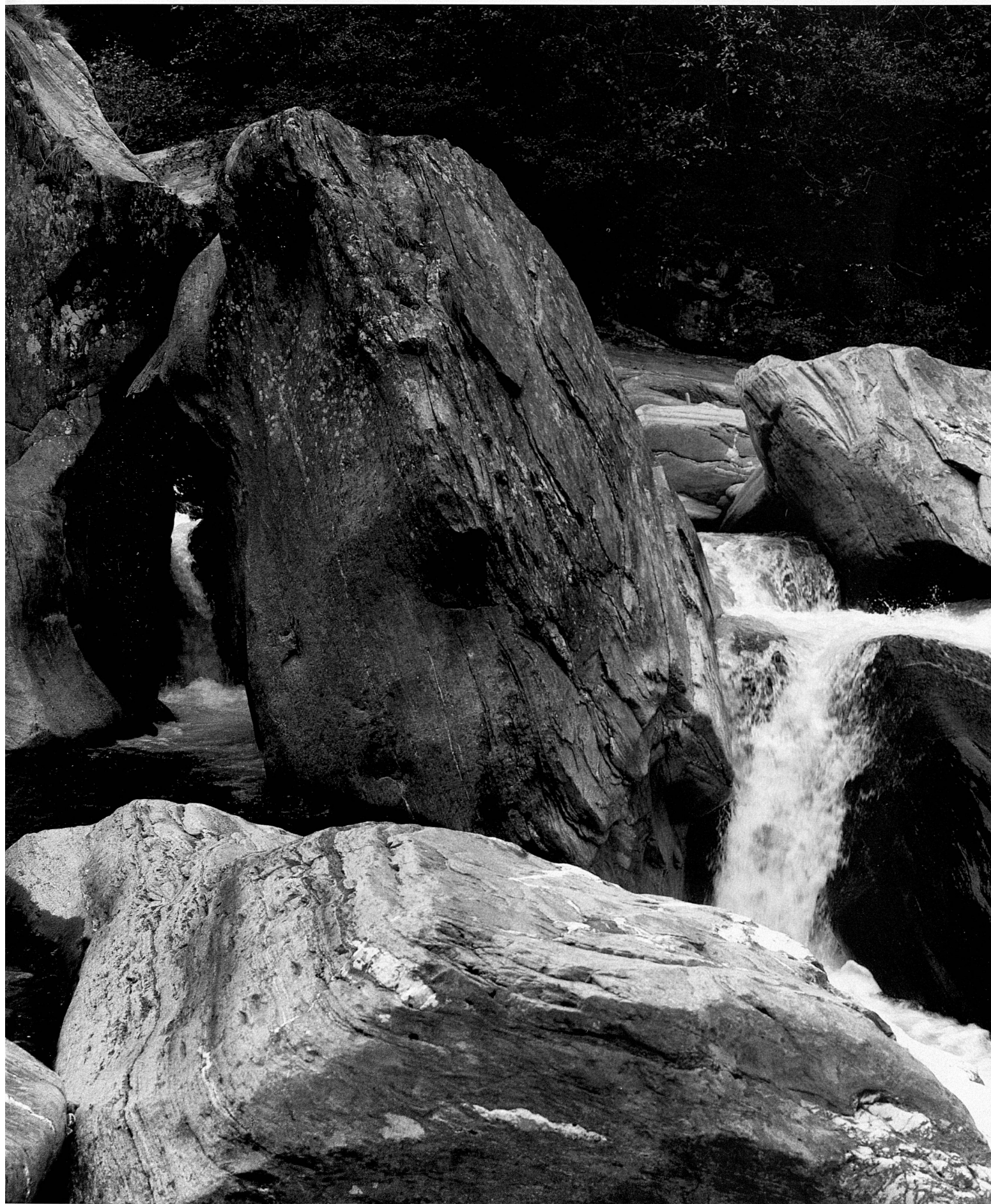
36 Sur le chemin de Selma à Arvigo, le touriste est fasciné par tous les différents blocs de pierre qui garnissent le lit de la tumultueuse Calancasca

Nel giro di trent'anni le cave di pietra di Arvigo si sono trasformate in un'importante impresa industriale. Qui si trovano grandi quantitativi dello gneiss calanchino, noto per le sue svariate tonalità di color grigio. Gran parte della lavorazione è tuttora fatta a mano. Ad esempio, l'operaio ricava le lastre di beola con lo scalpello, seguendo la linea delle stratificazioni (34/35). Ad Arvigo si producono sia pietre minute che blocchi e lastre di gneiss impiegati nella costruzione di tetti, scale, recinti per giardini, sculture e pietre funerarie.
36 Lungo il cammino da Selma ad Arvigo, l'escursionista è affascinato dalla grande varietà dei massi sparsi nell'alveo della Calancasca

In the last thirty years or so the stone quarries of Arvigo have developed into a considerable industry. There are rich supplies of Calanca gneiss here, notable for its various shades of grey. Much of the processing of the stone is still done by hand. The slabs are split along their own layering planes by a workman using stone chisels (34/35). The Arvigo quarries produce broken stones, dressed stone blocks and slabs that are used for roofs, staircases, garden paving, sculptures and gravestones.

36 On the way from Selma to Arvigo the traveller will often be able to admire rocks of all shapes and hues in the bed of the wild Calancasca

36





37 Mit 1313 m ü. M. ist Braggio die höchstgelegene und auch die sonnigste Gemeinde des Calancatal auf einer sanft ansteigenden Terrasse, fünfhundert Meter über der Talsohle. Von Arvigo führt ein gut ausgebauter Fussweg in vielen Kehren ins Dorf hinauf; bequemer überwindet man den von schroffen Felsen durchsetzten Hang mit der Luftseilbahn. Das langgestreckte Dorf besteht aus mehreren Fraktionen. Auf einer Wiese unterhalb des Dorfes steht die geschmackvoll renovierte Kirche S. Bartolomeo (38)

37 Braggio, à l'altitude de 1313 m, est la commune la plus haute et la plus ensoleillée du val Calanca, sur une terrasse en pente douce à cinq cents mètres au-dessus du fond de la vallée. On y monte depuis Arvigo par un excellent sentier en lacets, ou plus commodément par le téléphérique suspendu au-dessus de la pente et de ses rochers escarpés. Le village allongé se compose de plusieurs fractions. Sur un pré au-dessous du village, se dresse la chapelle S. Bartolomeo, qui a été restaurée avec art (38)



37 Braggio, che sorge a 1313 m, è il comune più in alto della Val Calanca ed è anche il villaggio più soleggiato, posto su un terrazzo in lieve salita, a cinquecento metri sopra il fondovalle. Da Arvigo un sentiero in ottime condizioni sale al villaggio, formando numerosi tornanti; la funivia è un mezzo più comodo per superare il pendio con le sue rocce a strapiombo. Il villaggio si compone di più frazioni. Su un prato, al disotto del villaggio, sorge la chiesa di S. Bartolomeo (38) che è stata rinnovata con buon gusto (38)

37 At 1313 metres above sea level Braggio is the highest and sunniest commune in the Calanca Valley. It lies on a gently sloping terrace five hundred metres above the valley bed. A well-tended footpath leads up to it in numerous zigzags from Arvigo, but it is less strenuous to take the aerial cableway, from which the traveller can look down on a slope punctuated with many sheer rock faces. The village is long-drawn-out and comprises several small agglomerations of houses. The church of S. Bartolomeo (38), tastefully renovated, stands in a meadow below the village



39

Die ältere Bäuerin trägt den Mist wie eh und je in einer Hütte auf die Wiese (40). Bequemer und rascher wird diese Arbeit mittels eines Transporters erledigt, den sich die Bäuerin aus dem Unterland angeschafft hat (41)

Comme autrefois, la paysanne de la montagne transporte sur son dos, dans une hotte, le fumier qu'elle ira épandre sur le pré (40). Le même travail est fait commodément et rapidement avec le tracteur que s'est procuré une autre paysanne venue de la plaine (41)

Trotz der Höhenlage über 1000 Meter herrscht in Braggio ein verhältnismässig mildes Klima, und auf den Feldern gedeiht Korn. Im Dorf leben zehn Bauern, darunter auch eine Frau. Agnes Meier aus dem Zürcherland übernahm nach zwei Sommern auf einer Innerschweizer Alp in Braggio eine Pacht. Hier oben lernte sie auch ihren Mann, einen einheimischen Bauern, kennen. Nach der Heirat werden die beiden ihre Landwirtschaftsbetriebe zusammenlegen, um so rationeller arbeiten zu können. Im Winter findet die Bäuerin Zeit zum Weben; die Produkte verkauft sie in ihrer Webstube an Touristen. «Man muss als Auswärtige schauen, dass man mit den Leuten gut auskommt, denn wir sind alle aufeinander angewiesen», erklärt die junge Frau. Ihre Idee von Stricknachmittagen für die Frauen im Dorf stiess auf grossen Erfolg.

Malgré l'altitude de plus de 1000 mètres, le climat est relativement doux à Braggio et on y cultive le blé. Dix paysans, dont une femme, habitent le village. Après avoir passé deux étés sur un alpage de Suisse centrale, Agnes Meier, originaire du canton de Zurich, a repris une ferme à Biaggio. Elle y a fait aussi la connaissance d'un paysan de l'endroit, qu'elle a épousé. Après le mariage, tous deux ont réuni leurs propriétés rurales afin de les exploiter plus rationnellement. En hiver, la fermière a le temps de tisser, et elle vend les produits de son atelier de tissage aux touristes. «Etrangers à la vallée, explique-t-elle, nous devons veiller à bien nous entendre avec les gens, car nous dépendons tous les uns des autres.» Son idée d'organiser des après-midi de tricot pour les femmes du village a eu le plus grand succès.

In spite of the altitude of Braggio—it is well over 1000 metres above sea level—it enjoys a comparatively mild climate, and wheat is grown in the fields. Ten farmers, one of them a woman, live in the village. Agnes Meier from Zurich took a farm at Braggio after having passed two summers on Alpine pastures in Central Switzerland. It was up here that she met her future husband, a local farmer. After their wedding they will combine their two farms so as to be able to run them more efficiently. In the winter Agnes Meier finds time to weave products that she sells on the spot to tourists. "Anyone who comes from outside the valley must take care to get on well with the local people, for we all depend on one another," says the young woman. Her idea of afternoon knitting meetings for the village women, for instance, has proved a great success.

Nonostante si trovi ad oltre 1000 m di altitudine, Braggio gode di un clima relativamente mite e nei campi prosperano le colture di grano. Nel villaggio vivono dieci contadini fra i quali si trova anche una donna. Agnes Meier, originaria della campagna zurighese, dopo aver trascorso due estati su un'alpe della Svizzera centrale, ha preso in affitto un podere a Braggio. Qui ha fatto la conoscenza del futuro marito, che è un contadino della regione. Dopo il matrimonio, essi intendono riunire le due aziende agricole in modo da rendere più razionale il lavoro. In inverno la donna dedica parte del suo tempo alla tessitura di articoli che poi vende ai turisti. La giovane contadina dichiara: «Chi, come nel mio caso, viene da un'altra regione deve per forza di cose intrattenere buoni rapporti con la popolazione, dato che qui abbiamo bisogno reciprocamente uno dell'altro.» Grande successo ha avuto la sua idea di riunire le donne del villaggio nei pomeriggi per fare in comune dei lavori a maglia.

La contadina più anziana da sempre trasporta con la gerla il letame per ingrassare il prato (40). Questo lavoro viene eseguito con maggiore rapidità e comodità mediante un veicolo agricolo acquistato da una contadina originaria della regione del piano (41)

This peasant woman (40) carries manure to her meadow in a wicker basket, as her ancestors did before her. The work can be done quicker and with much less effort by means of the transporter truck (41) that a woman from the lowlands has bought for use on her farm

40 41







Über dem rechten Ufer der Calancasca erhebt sich, halb im Kastanienwald versteckt, die Häusergruppe von Buseno (752 m). Die barocke Pfarrkirche SS. Pietro e Antonio Abate (1483) spiegelt sich im Stausee (43). Bevor der Fluss gestaut war, schuf er sich einen Weg durch eine enge Schlucht (42)

Sur la rive droite de la Calancasca se dresse, à demi caché par la châtaigneraie, le groupe de maisons de Buseno (752 m). L'église baroque SS. Pietro et Antonio Abate, 1483, se mire dans le lac d'accumulation (43). Avant la construction du barrage, la rivière s'était ouvert un chemin à travers une étroite gorge (42)

Sopra la riva destra della Calancasca sorge il gruppo di case di Buseno (752 m), seminato nel bosco di castagni. Nelle acque accumulate del lago (43) si rispecchia la chiesa parrocchiale barocca dei SS. Pietro e Antonio Abate (1483). Prima della costruzione dello sbarramento, le acque del fiume si aprivano una via attraverso una stretta gola (42)

The houses of Buseno (752 metres) are perched high on the right-hand bank of the Calancasca, half hidden by the chestnut trees. The Baroque parish church of SS. Pietro e Antonio Abate (1483) is reflected in the waters of the storage Lake (43). Before the river was dammed, it had to make its way through a narrow gorge (42)

